LAZ LandArbeitZeitung

Ausgabe 1 / Mai 07

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Sie halten die erste Ausgabe der LandArbeits-Zeitung in den Händen. Mit der LAZ möchten wir Sie über die aktuellen Ereignisse im Rahmen des Kunstprojektes LandArbeit informieren: Wann und wo gibt es was zu sehen? An wen können Fragen gerichtet werden? Welche Projekte gibt es? Wer arbeitet daran? Und wo wird noch Unterstützung gebraucht?

Wir, das ist die PR-Gruppe für das Projekt LandArbeit 07. Wir sind Studenten der Kulturwissenschaften an der Universität Hildesheim und werden LandArbeit zur verdienten Öffentlichkeit verhelfen.
Wenn Sie Lust haben, einen eigenen Artikel für die LAZ zu schreiben, erzählen Sie uns von Ihrer Idee - wir freuen uns über jede Mitarbeit! Fragen, Anregungen, Kritik und Leserbriefe können Sie uns per E-Mail an presse@landarbeit.org schreiben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihr LAZ-Team

„Na, was gibt es denn da wohl zu sehen?", scheint sich dieser junge Mann am 1. Mai, dem Tag der Projektbüroeröffnung (Hauptstrasse 27 in Heinde), zu fragen. Hinter dem Scheunentor hat seit der feierlichen Einweihung das Organisationsteam von LandArbeit seinen Sitz. Jeder ist herzlich willkommen - also immer forsch eintreten! (ter)

Prof. Christine Biehler von der Universität Hildesheim und Projektleiter Jürgen Fritz tragen die künstlerische und organisatorische Verantwortung für LandArbeit 07.

LandArbeit 07 - Kunstprojekt für einen Ort

LandArbeit 07 ist der Titel des großen Kunstprojekts, das in diesem Sommer in Heinde Premiere hat. Künstler aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden sowie Studierende der Universität Hildesheim sind zu Gast in Heinde, um vor Ort und mit dem Ort künstlerische Arbeiten zu realisieren. Dabei geht es nicht darum, den Ort mit Kunstwerken zu dekorieren. Vielmehr entstehen in Zusammenarbeit mit den Einwohnern Arbeiten, die sich intensiv mit den kulturellen, sozialen und landschaftlichen Besonderheiten des Ortes befassen. Die entstandenen Arbeiten werden während der Festwoche vom 1. bis zum 8. Juli zu sehen und zu erleben sein. Mit einem umfangreichen Rahmenprogramm werden gemeinsam mit LandArbeit das 800jährige Jubiläum der Kirchengemeinde und der 250. Geburtstag des Freiherrn vom Stein begangen werden. LandArbeit 07 ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Hildesheim, dem Netzwerk Kultur & Heimat Börde-Leinetal sowie dem Ort Heinde und der Ev.-luth. Kirchengemeinde.

Tische und Gäste unterwegs

Für die „Tischtransaktion" werden noch Teilnehmer gesucht, die ihre Tische auf Reisen schicken und Gäste empfangen möchten.

Bei dem Projekt des Künstlers Boris Nieslony und der österreichischen Kommunikationsagentur „Die Fabrikanten", vertreten durch Wolfgang Preisinger, wird der zentrale Tisch eines Haushaltes mit dem einer anderen Familie getauscht. An diesem „fremden" Tisch sollen zwischen dem 16. Juni und dem 6. Juli Gäste empfangen werden. Die Verabredungen für die Gastbesuche laufen über Anrufe, die die Tischtransaktionäre erhalten. Mit den Gästen können dann im persönlichen Gespräch Tag und Uhrzeit festgelegt werden. Wie viele und welche Gäste empfangen werden, ob mehrere an einem Tag kommen, was angeboten wird, wie lange die „Besuchszeit" ist – das alles entscheiden die Gastgeber selber. Es besteht also auch die Möglichkeit, in den drei Wochen der Aktion nur einmal eine Gastgruppe am „fremden" Tisch zu empfangen. Boris Nieslony und „Die Fabrikanten" haben bereits in Oberösterreich und in der Region Nürnberg / Fürth positive Erfahrungen mit der „Tischtransaktion" gesammelt. Manfred Berghammer aus Linz machte beispielsweise bei einer dieser Aktionen mit und erzählt: „Heute noch empfange ich Gäste offener, zeige mehr meine Freude über den Besuch. Denn eigentlich finde ich es toll, mit Menschen in Kontakt zu sein. Wenn es wieder einmal eine Gelegenheit zum Tischtausch gibt, mache ich sicher wieder mit." Nicht nur den Gästen und Gastgebern wird dieses Projekt gut bekommen, auch für die Tische ist gesorgt: Auf dem Hin- und Rückweg reisen sie komfortabel und gut verpackt und sie werden für den Zeitraum des Projektes versichert. Der „Hintausch" findet am Samstag, 16. Juni statt: Dieser wird um 16 Uhr sogar per Helikopter dokumentiert. Zurückgetauscht werden die Tische am Freitag, 6. Juli. Die Patenschaft für dieses Projekt hat die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Heinde-Listringen übernommen.
Wer nun Lust bekommen hat, seinem Tisch eine Reise zu ermöglichen, selber einen aufzunehmen und Gäste an ihm zu empfangen, der meldet sich bitte bis **Mittwoch, 30. Mai**, bei Boris Nieslony unter **Telefon 0221 76 34 28** oder bei der Studentin Laura Hörath unter **Telefon 05121 177 43 20** oder schreibt eine **E-Mail an Boris Nieslony an asabank@asa.de**.
Mitmachen kann jeder aus den Ortschaften Heinde, Listringen, Groß- und Kleindüngen, Lechstedt, Hockeln und Wesseln.

Ariane Arndt

» » KURZ GEFRAGT

LAZ: Herr Könneke, das Netzwerk Kultur & Heimat ist Träger von LandArbeit 07, Warum?

„Weil LandArbeit 07 alle Elemente vereint, die dem Netzwerk in seiner Arbeit wichtig sind. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein der Menschen für ihre Region durch verschiedene kulturelle Projekte zu fördern. Dazu gehört es, Eigenarten, Besonderheiten, Spezialitäten und Traditionen neu zu entdecken. LandArbeit 07 tut dies mit Hilfe von Bildender Kunst. Außerdem sind wir sicher, dass solche Dinge nur gelingen können, wenn die Menschen vor Ort in diese Prozesse aktiv eingebunden werden. Das heißt, sie übernehmen selbst Verantwortung für das, was in ihrer Umgebung passiert. Überall wird im Moment davon gesprochen, bürgerschaftliches Engagement zu fördern, nichts anderes passiert bei LandArbeit 07 gerade mit sehr großem Erfolg."
» Stefan Könneke ist Vorsitzender der Netzwerkes Kultur & Heimat Börde-Leinetal e.V. und außerdem Geschäftsführer der Kulturfabrik Löseke in Hildesheim. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von mehr als 40 kulturellen Einrichtungen, Vereinen, Initiativen, informellen Gruppen und Einzelpersonen aus der Region Hildesheim.

» ANZEIGE

Das Festkommitee tagt

Regelmäßig trifft sich das Festkomitee in Heinde, um LandArbeit ein Stück konkreter werden zu lassen.
Nach und nach treten die Sitzungsmitglieder des Festkomitees aus dem Regen in den warmen Clubhaussaal des Heinder Sportvereins. Die Freude über die kostenlosen Getränke lassen die Mitglieder das schlechte Wetter draußen vergessen. Ein großer „Stundenplan" gibt zum Einstieg einen Überblick über das Programm in der Festwoche. An manchen Stellen klaffen noch Lücken, die gefüllt werden müssen, und für einige Projekte wird noch Unterstützung gesucht.Pastor Prigge erklärt den Ablauf der Hochzeitsinszenierung, Birgit Bosenius vom Kindergarten Arche berichtet über die geplante Kinderbetreuung während der Festwoche und den noch Unwissenden wird der Programmpunkt „Heinder schießen das Heindelied" erläutert. Wie immer gibt es auch bei dieser Sitzung viel Gesprächsbedarf, doch nach drei Stunden ist zumindest für den Moment alles geklärt. Danach stehen die Mitglieder noch beisammen und planen die nächsten Schritte für ihre einzelnen Organisationsgruppen. Wieder ist die Festwoche ein Stück näher gerückt – und ein ganzes Stück konkreter geworden. Das Festkomitee trifft sich regelmäßig in Heinde, um in guter Arbeitsatmosphäre zu diskutieren und zu organisieren. Hier treffen sich Vertreter aus Heinde, von der Universität und vom Netzwerk Kultur & Heimat Börde-Leintal. So kann allen LandArbeitern vorgestellt werden, was in den einzelnen Gruppen seit dem vergangenen Treffen geplant wurde und gemeinsam können Lösungen für anstehende Probleme gefunden werden. Vielleicht dauert es manchmal etwas länger, bis alle sich einig sind, aber LandArbeit ist schließlich ein Kommunikationsprojekt.

Nadine Heitkamp / Christine Sader

Ferne Wünsche

Dass sich Markus Brinkmann das Projekt „Heinde Double" (Beschreibung siehe Seite 3) überlegt hat, kommt nicht von ungefähr: Auch er ist auf einem Dorf großgeworden, in Everswinkel, 20 Kilometer östlich von Münster. Und auch er ist irgendwann weggezogen, in größere Städte, bis er schließlich nach Hildesheim zog. Im LAZ-Interview erzählt er, was das Dorfleben für ihn bedeutet hat – und noch heute bedeutet.

LAZ: Wie war das für dich, auf dem Land aufzuwachsen?
Ich habe da lange überhaupt nicht drüber nachgedacht. Everswinkel ist schon so groß, dass man auch ein Umfeld hat, ein Jugendzentrum, Spielfreunde, eine Clique. Erst im Nachhinein ist mir aufgefallen, dass einem auf dem Dorf wahrscheinlich doch ein anderer Wertekodex vermittelt wird als in einer Großstadt. Ich habe irgendwann den Begriff „innere Verdörflichung" für mich gefunden als Gegensatz zum omnipräsenten globalen Denken. Ich glaube, dass das Aufwachsen auf einem Dorf Vor- und Nachteile hat. „Kommst du mit raus spielen?", diese Frage kommt mir bis heute immer wieder in den Kopf. Das ist so der Inbegriff der Kindheit auf dem Dorf. Man kann überallhin zu Fuß gehen, es gibt nicht so viele Autos, man kann eben einfach spielen.

LAZ: Glaubst du, du wärst anders geworden, wenn du in der Stadt aufgewachsen wärst?
Ja, mit Sicherheit. Allerdings lässt sich auch nicht alles auf den Ort des Aufwachsens reduzieren. Da spielen die Eltern eine Rolle, die Offenheit des ganzen Umfeldes. Ich glaub einfach, dass Heimat da ist, wo man seine Erlebnisse gemacht hat. Man kann ein lebensoffener Mensch auf dem Dorf werden und umgekehrt ein sehr verbohrter Stadtmensch.
LAZ: Du willst einem ehemaligen Heinder Wünsche erfüllen. Hast du auch so einen Wunsch, etwas, dass du jemanden in Auftrag geben würdest?
Es geht in meinem Projekt um Chancen, die man nicht genutzt hat. Es gab bei mir lange so ein Grundgefühl, dass ich bestimmte Dinge nicht tun kann, weil ich so und so aufgewachsen bin. Jetzt finde ich es interessant, damit zu spielen. Zum Beispiel würde ich mein Double bitten, sich von meinem erste Klasse-Grundschullehrer einen Aufsatz aufgeben zu lassen, um sich dann von meiner Mutter bei den Hausaufgaben helfen zu lassen. Sie müsste daneben sitzen und geduldig helfen bis der Aufsatz fertig geschrieben ist. Ich weiß gar nicht, ob ich dass selber würde machen wollen, aber wenn das jemand anderes für mich tun und mir dann davon berichten würde, fände ich es toll.

Das Interview führte Ariane Arndt

» » KURZ GEMELDET

» „Langer Donnerstag" im Projektbüro LandArbeit
Zusätzlich zu den regulären Öffnungszeiten wird das Projektbüro am **Donnerstag, dem 7., 14. und 21. Juni von 18 bis etwa 21 Uhr geöffnet** sein: Gemütlich bei einem Glas Wein den Tag ausklingen lassen und Neuigkeiten über und um LandArbeit erfahren. Organisieret werden diese Abende von Studentengruppen, die für eine besondere Atmosphäre sorgen.
Informationen zu den Terminen dieses „LandArbeit-im-Vorfeld-Stammtischs" sind im Projektbüro zu erfahren:
Öffnungszeiten:
montags bis mittwochs 13 bis 16 Uhr und donnerstags 13 bis 18 Uhr. Telefon: 050 64 - 951 68 93.

» Radfahrer gesucht!
Für Christian Hasuchas Projekt "Kurz vor Heinde" werden Männer und Frauen gesucht,die für jeweils drei Stunden in der Zeit von Mitte Juni bis Anfang Juli auf dem Hügel kurz vor Heinde in die Pedale treten. Interessierte Radler melden sich im **Projektbüro in Heinde, Hauptstraße 27, Telefon: 050649 51 68 93 oder bei der Studentin Kristin Feddersen unter Telefon 0176 20 64 89 76.**

» Helmut Dick in Heinde
Mitte Juli wird der Künstler Helmut Dick in Heinde sein und mit seinen Arbeiten am „Einfamilienhausrhizom" beginnen. Am Donnerstag, 14. Juni, lädt er zudem zu einem Lichtbild-Vortrag und einem Gespräch über seine künstlerischen Arbeiten der vergangenen Jahre ein. Interessierte kommen zu einer gemütlichen Runde um **19 Uhr ins Projektbüro in Heinde, Hauptstraße 27.**

» Kulturblüten suchen Patinnen
Über Wilhelmine von Wallmoden-Gimborn sagte Freiherr vom Stein, sie habe „in ihrer Figur einen Ausdruck von Reinheit, von Vernunft, Ruhe und weiblicher Milde, dem ihr ganzes Betragen entspricht." Welche Geschichte verbirgt sich dahinter? Mit Heinder Frauen früher und heute beschäftigt sich die Projektgruppe Kulturblüten. Für eine kunstvolle Präsentation werden Projekt-Patinnen gesucht, die ein Stück Heinder Frauengeschichte mitentdecken und mitgestalten möchten. Zu einer Informationsveranstaltung am **Montag, 4. Juni, ab 18 Uhr** sind Interessierte herzlich ins Projektbüro zu Wein und Leckereien eingeladen.

» LandArbeit auf Radio Tonkuhle
Jeden zweiten Montag wird im Morgenmagazin von Radio Tonkuhle ein LandArbeit-Beitrag gesendet. Empfangen kann man Tonkuhle über **105,3 MHz UKW, über Kabelfrequenz 97,85 oder im Internet: www.tonkuhle.de**. Die **nächsten Termine sind: 4. und 18. Juni, jeweils um 9.15 Uhr**.

» Trotz Kyrill: Engpass auf dem Rundholzmarkt
Das Projekt „Holzschichten" des Künstlers Gerhard Mayer kann leider nicht realisiert werden. Grund ist ein Engpass auf dem Rundholzmarkt: Damit fehlt das Material für die Skulptur von Mayer.

» LandArbeit WurstPreview
Wir wurschteln uns durch Heinde - wurschtelt mit!!! Gebt Acht auf das mobile Grillgefährt,das am **07. Juni 2007 um 16 h am Projektbüro** startet. Kommt raus, wenn die Grillfrau klingelt!Die WurstPreview ist eine Aktion von LandArbeit im Vorfeld der Projektgruppe Rahmenprogramm

Isa (ganz links) und Amelie von Lenthe helfen Almut von Koenen beim Besäen der Buchstaben.

Aus der Erde erwachsen

Die Studentin Almut von Koenen beschäftigt sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit der Frage, was es bedeutet, ein Erbe anzunehmen.

Im Radio wurden Orkan-Warnungen für den südlichen Teil Niedersachsens durchgegeben, aber das kann Almut von Koenen nicht abschrecken: Heute wird gesät, schließlich braucht der Weizen noch Zeit zum Wachsen - spätestens in der Festwoche soll er üppig und hoch stehen, so dass ihre in den Rasen geschriebenen Wörter gut lesbar sind.
„Erde" und „verpflichtet" hat sie kreisförmig in die Rasenfläche vor dem Gut des Grafen von Kielmansegg geschrieben. „Ich fand diesen Ort hier spannend, weil es noch ein Gutshof ist, auf dem ein Graf mit seiner Familie und dem Verwalter wohnt, was ja wirklich eine klassische Besetzung ist", erzählt die Studentin, während sie mit einer Harke die Körner unter die Erde mischt. Ein heftiger Regenschauer weht über die Aussäenden, unbeirrt lockern sie weiter die Erde auf und verteilen gleichmäßig die Weizenkörner auf die ausgestanzten Buchstabenflächen. Von Anfang hatte Almut von Koenen Unterstützung: Die Töchter des Grafen, Maria und Friederike von Kielmansegg, und die Töchter des Verwalters, Charlotte, Amelie und Isa von Lenthe malten mit der Studentin zusammen die Buchstabenschablonen, legten sie auf die Rasenfläche und stachen die Konturen aus.
Zu ihrem Projekt hat Almut von Konen einen ganz persönlichen Zugang: „Graf von Kielmansegg besitzt im Umfeld noch einige Ländereien und das Patronat über die Kirche. Ich komme auch aus einer adeligen Familie, aber wir haben im Gegensatz zum Grafen all unsere Güter verloren. Daraus resultierte dann diese Frage: Was heißt es eigentlich, so ein Erbe anzunehmen?" Diese Frage könne sich eigentlich jeder stellen, deswegen hat sie auch das Wort „Erde" gewählt. Dann lautet die Frage: „Inwieweit verpflichtet man sich einer bestimmten Erde oder einem bestimmten Gegenstand, einer Tradition?" Eine Frage, die wohl nie endgültig beantwortet werden kann und soll, die aber in jedem reifen und wachsen kann – wie der Weizen, der in den nächsten Wochen aus den Buchstaben sprießen wird.

» ANZEIGE

05064 -
9516895

ASCHINO
KOMMT

Jenseits von Heinde – Wo hört Heimat auf?

„Guten Tag. Willkommen bei ‚Jenseits von Heinde'. Schön, dass Sie anrufen! Hinterlassen Sie bitte Ihre Nachricht nach dem Signalton. Erzählen Sie von Dingen, die Sie selbst erlebt haben oder von denen Ihnen berichtet wurde. Bevor Sie erzählen, beantworten Sie bitte aus statistischen Gründen folgende Frage: Wo befinden Sie sich? Was sehen Sie gerade vor sich? Vielen Dank für Ihre Geschichte!" So begrüßt eine freundliche Stimme die Anrufer der Telefonhotline des Theaterprojekts „Jenseits von Heinde", das im Rahmen von LandArbeit von Studierenden der Universität Hildesheim unter der Leitung von Ulf Otto entwickelt wird. Nach dem Piepton läuft das Band für große und kleine Geschichten rund um die Gemeinde an der Innersten und ihre Bewohner. „Uns interessieren Geschichten, die wir in Heinde finden und die uns die Heinder erzählen", beschreibt Hannah Biedermann, Studentin der Kulturwissenschaften, den Grundgedanken des Projekts. „Dabei fragen wir vor allem nach dem Anderen, dem Unheimlichen und Unbekannten." Das können fremde Orte und fremde Menschen in Heinde selbst, aber auch Erlebnisse von Heindern in der Fremde sein. Aus den gesammelten Erlebnissen und Erinnerungen werden kleine Szenen und Aktionen entwickelt. Die Arbeitsergebnisse werden während der Festwoche nicht auf einer Bühne, sondern in Privatwohnungen in Heinde präsentiert. In kleinen Gruppen von zwei bis drei Personen können Heinder und Besucher im Rahmen eines Theaterspaziergangs auf Erkundungstour nach dem Versteckten und Verborgenen in der Gemeinde gehen. Ob die Geschichten dabei von Bewohnern der Gemeinde selbst, von Schauspielern oder als Video erzählt werden, ist noch offen. Die Projektgruppe bittet alle Heinder, bekannte und persönliche, alte und neue Geschichten beizutragen. Dabei ist jedem selbst überlassen, ob er seine Kontaktdaten hinterlassen oder lieber anonym bleiben möchte.

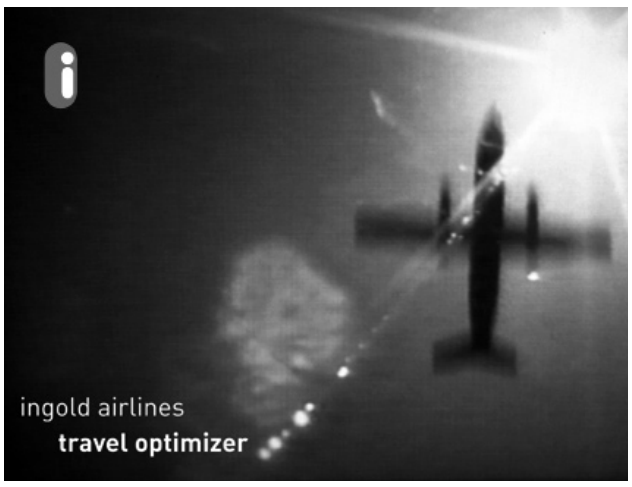
Katharina Stockmann

Familie Sandvoß aus Heinde beteiligt sich am Theaterprojekt „Jenseits von Heinde".

Internationale Anbindung von Heinde

Die Fluggesellschaft Ingold Airlines landet bei LandArbeit

„Für manche Menschen bedeutet Fliegen mehr als von einem Ort zum nächsten zu gelangen. Wir sind für Sie da." So begrüßt die „Bedarfsfluggesellschaft" die Kunden auf ihrer Internetpräsentation. Nun sind Ingold Airlines beziehungsweise das Aufsichtsratsmitglied Res Ingold auch für LandArbeit da: Sie werden in Heinde einfliegen und für eine internationale Anbindung der Ortschaft sorgen. Zu seiner Person und zu Ingold Airlines bei LandArbeit 07 erzählt Res Ingold: „Ich war lange Jahre der Vorstandsvorsitzende von Ingold Airlines, seit ein paar Jahren bin ich in dieser Funktion nicht mehr tätig, sondern habe mich ein bisschen zurückgezogen. Jetzt sitze ich im Aufsichtsrat, wo ich mich mit anderen Sachen wie Rohstoffhandel und solchen Dingen beschäftige und habe jetzt auch mehr Zeit, mich über kulturelle Belange zu informieren. In diesem Zusammenhang hat ein guter Freund von mir darauf hingewiesen, dass in Heinde eine ganz interessante Sache passiert und es gab Leute, die dieses Dorf gern internationaler einbetten wollten. Dafür habe ich großes Verständnis und darum haben wir einige Untersuchungen angestellt, wie man das machen könnte, und werden dann für diese Sommerwoche eine internationale Luftfahrtanbindung installieren. Es gibt einen Hubschrauber-Shuttle-Dienst für Leute, die von New York kommen und gern mal in Heinde absteigen möchten, damit sie nicht in den Bus steigen müssen. Viele haben auch Angst vor europäischen Taxen, die kommen dann direkt von Hannover oder auch Hamburg und Frankfurt mit dem Hubschrauber und gucken sich hier diese Ausstellung an." Für dieses „heinde mobile terminal" (hmt), das auf der Gemeindewiese hinter der Schule seinen Platz finden wird, werden eine Windhose, ein Container und ein kleiner Verkaufsstand gesucht.



Wer Ingold Airlines mit einem der gesuchten Gegenstände unterstützen kann, meldet sich bitte im **Projektbüro in Heinde, Hauptstraße 27,**
Telefon: 050 64 - 951 68 93. Informationen zu Story und Angeboten der Fluggesellschaft wie Fluggastbegleitung, Mitgliederclub und Shuttle-Service unter **www.ingoldairlines.com**.

Das Projekt „Jenseits von Heinde" braucht Ihre Mithilfe!

Wo hört Heimat auf? Wir suchen Fremdes und Befremdliches, Verstecktes und Verborgenes. Geschichten von Heindern über Heinde. Kleine und große Geschichten, die das Leben geschrieben hat. Alltägliches und Ereignisse. **Vom 1. bis zum 31. Mai 2007**. Rund um die Uhr. Rufen Sie an und sprechen Sie aufs Band: **05 06 49 51 68 85** (Ortstarif). Gesucht werden ebenfalls alltägliche und besondere Orte, die für eine Woche zur Bühne für das Fremde in Heinde werden können. Sie können auch eine **E-Mail schreiben an: hannah.biedermann@gmx.de**.

Kunstprojekte der Studierenden

Almut von Koenen: Gartenintarsie
Was bedeutet es, ein Erbe anzutreten beziehungsweise sich einem Erbe zu verpflichten? Was bedeutet es, heute adelig zu sein? Diese Fragen bilden den Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit von Almut von Koenen, die sie für die Rasenfläche vor dem Gut des Grafen von Kielmansegg in Heinde entwickelt hat. In die Rasenfläche hinein sät sie die Worte „Erde" und „verpflichtet" so, dass sie einen Kreis bilden.

Knut Flachmann
Das Dorf Heinde liegt an dem Fluss Innerste. Der Fluss und die angrenzenden Wiesen und Ufergebiete bieten eine Naturlandschaft, die ein gutes Lebensklima für die Bewohner erzeugt. Besonders Kinder halten sich viel in einer solchen Umgebung auf. Die Umgebung des Dorfes Heinde erinnert Knut Flachmann an Orte seiner eigenen Kindheit. Welche Eigenschaften haben diese Orte und welche Antworten liefert ein Blick auf die eigene Kindheit? An ausgewählten Plätzen in der natürlichen Umgebung Heindes entstehen Texte, die in einer fotografischen Ausstellung zusammen mit den Orten, an denen sie entstanden sind, präsentiert werden.

Melanie Roumiguière: Haus aus Dach
Melanie Roumiguière befasst sich mit der Aktualität von Traditionen und der Frage, in wieweit diese eine Schutzfunktion für den Menschen haben können. Ausgangspunkt ihrer Arbeit ist die Tradition, Schützenscheiben an den Hauswänden anzubringen. Eine weitere Tradition im alten Ortskern Heindes ist die Verkleidung von Hauswänden mit Dachziegeln. Diese Schutzmaßnahme verweist auf die Lage des Dorfes: in der Umgebung gab es mehrere Ziegeleien. Beide Bräuche stehen symbolisch für Schutz und Identität. In den neueren Baugebieten des Ortes sind sie jedoch kaum noch vorhanden. Für die künstlerische Arbeit werden alle Schützenscheiben des Dorfes abgehängt, akkumuliert und an einem Haus im Neubaugebiet Heindes (Lavesring 9) angebracht: Eine Schutzschicht, durch die Tradition hinterfragt und aktualisiert wird. Die Arbeit wird in enger Zusammenarbeit mit dem Schützenverein und der Familie Bithan entstehen.

Aune Friedrich: Memory - Kindheitswege durch Heinde
Zusammen mit dem Kindergarten „Arche" entwickelt Aune Friedrich ein Memory-Spiel. Mit einer Mittelformatkamera ausgerüstet machen sich die Kinder der „6er-Bande" auf den Weg durch das Dorf und fotografieren aus ihrer Perspektive besondere Orte, ihre Lieblingsplätze und Verstecke. Zur Festwoche ist das Memory-Spiel in großformatiger Version aufgebaut und lädt zum Mitspielen ein.

Teresa Gburek: 4`53`` - gefangen
Für den Zeitraum der Festwoche öffnet das alte Heinder Dorfgefängnis nach langem wieder seine Pforten und verschließt mutige Besucher 4 Minuten und 53 Sekunden in seinem Inneren. Hier werden die Sinne gefangen genommen. Der Gefängnisgast wird mit der Situation des Ein- und Ausgeschlossenseins konfrontiert: Wie viel Ich ist erträglich im Alleinsein? Wie langsam vergeht die Zeit im Inneren? Und wie schallend kann Stille sein?

Sami Cornelius: 1221 – Heinde auf Reisen
Ausgehend von dem Wunsch, allen 1221 Heinder Bürger einmal zu begegnen, geht Sami Cornelius von Haus zu Haus und fotografiert sie. Aus den Portraits fertigt er Masken, die in der Festscheune ausgestellt werden. Zugleich können die Porträtierten ihrem eigenen Gesicht auf der Straße begegnen: Studierende werden mit den Masken durch den Ort ziehen. Im Anschluss an die Festwoche begibt sich Heinde auf Reisen: Sami Cornelius wird Menschen an unterschiedlichen Orten der Welt bitten, die Masken stellvertretend für die Heinder Bürger aufzusetzen und wird sie dann fotografieren. Diese Reisefotos schickt er zurück nach Heinde.

Markus Gustav Brinkmann: Heinde Double
Markus Gustav Brinkmann will sich mit den Erinnerungen und der Wirklichkeit eines Menschen, der in Heinde aufgewachsen ist, verstricken. Dafür nimmt er von einem ehemaligen Heinder in seinem Alter Aufgaben entgegen und erledigt diese stellvertretend für ihn: Etwas, dass dieser damals gerne gemacht hätte, sich aber nicht getraut hat; etwas, dass wenigstens einmal anders gemacht werden sollte; etwas, woran er damals noch gar nicht gedacht hat. In diesem Prozess gewechselte Briefe zwischen Double und Gedoubeltem sind Grundlage einer Ausstellung während der Festwoche.

Jubiläum, Geburtstag, Hochzeit – Die Kirchengemeinde feiert

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Heinde-Listringen veranstaltet anlässlich des 800jährigen Jubiläums der Kirchengemeinde im Rahmen von LandArbeit eigene Feierlichkeiten. Den Auftakt der Festwoche gestaltet Landessuperintendent Eckhard Gorka mit einem Gottesdienst. Zum Gedenken all jener, die in den vergangenen 800 Jahren in den Ortschaften gelebt haben, wird es eine Kranzniederlegung am Kirchturm geben. Eine Kirchenbuchlesung, die auf dem Weg zur Gutsscheune über Ghettoblaster zu hören sein wird, vertieft dieses Gedenken. Auf dem Gut lädt anschließend der Kirchenvorstand zu einem Empfang ein. In der gesamten Festwoche steht abends die Kirche zur stillen Stunde offen: Arrangierte Objekte laden zum Anschauen und Innehalten ein. Auf einem abendlichen Pilgergang entlang der Innerste können die hier empfundene Ruhe und neue spirituelle Elemente auch außerhalb der Kirche erlebt werden. Zudem feiert die Gemeinde den 250. Geburtstag des Freiherrn vom Stein, der in Heinde getraut wurde. Zu seinem Gedenken wird eine Hochzeitliche Kutschfahrt inszeniert. Eine Gedächtnisfeier in der Kirche eröffnet eine Ausstellung zur Person des Freiherrn, die speziell seinen Aufenthalt in Heinde thematisiert. Der Abschluss der Festwoche wird mit einem Gottesdienst unter dem Leitgedanken „Vertraut den neuen Wegen" gestaltet.

Ariane Arndt / Pastor Olaf Prigge

Heinder LandArbeiter

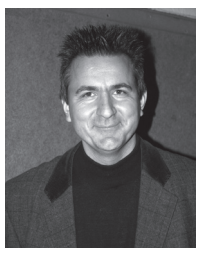
Dieter Ross, Ortsheimatpfleger

„Ich arbeite in der Gruppe Öffentlichkeitsarbeit mit. Ich bin Koordinator und Ansprechperson für die Heinder Vereine, da ich die Heinder natürlich sehr gut kenne und die auswärtigen Studenten und Künstler sich natürlich nicht so auskennen. Wir führen sie rum, leiten E-Mails weiter und erledigen alles, was da so anfällt. Die Arbeit macht Spaß. Mir gefällt das Projekt sehr gut, weil es uns als Heinder Bürgern die Chance gibt, mit den auswärtigen Künstlern und auch mit den Studierenden der Uni Hildesheim Kunst im ländlichen Raum darzubringen."

Birgit Bosenius, Leiterin des Kindergarten Arche

„Für mich bedeutet das Projekt LandArbeit ganz viel, weil wir uns auch mit dem Kindergarten daran beteiligen und Kunstobjekte und Kunstprojekte gestalten. Bei mir laufen die Fäden für die Kinderbetreuung in der Festwoche zusammen."

Andreas von Hoeren, freischaffender Landschaftsarchitekt



„Mich fasziniert am Projekt LandArbeit, dass es ein multikommunikatives Projekt ist, in das sehr viele Heinder, Studenten und sonstige Akteure eingebunden sind, die sich in vielfacher Weise engagieren und bei dem ganz viele neue Projekte und Ideen hervorkommen. Ich bin unter anderem zusammen mit Frau Seebach für das Ambiente zuständig."

Winfried Hubach-Federbusch, Heilerziehungspfleger

„Ich bin für das Programm für die Kinder und Jugendliche in der Zeit zwischen circa 18 und 22 Uhr zuständig und hatte so im größeren Rahmen überlegt, einen überdimensionalen Sandkasten anzubieten.Ich hoffe, dass damit die Bedürfnisse nach Ruhe genauso wie nach Kreativität und Auspowern bedient werden können."

Beschwert Euch!

Neues Angebot bei LandArbeit 07: Der Beschwerdechor Heinde

Gibt es etwas, was Sie so richtig ärgert in Ihrer Gemeinde, in Ihrer Familie, auf der Arbeit oder in der Nachbarschaft? Die laute Straße, das schlechte Benehmen des Partners, die fehlende Bäckerei oder der untalentierte Briefträger? Beschweren Sie sich doch mal so richtig! Aus Ihren Beschwerden wird ein Musikstück komponiert und der Heinder Beschwerdechor intoniert diese Unzufriedenheiten dann ganz unbeschwert und gibt sie in der Festwoche mehrmals zum Besten. **Ab sofort und noch bis zum 3. Juni** können alle großen und kleinen Einwohner aus Heinde und den umliegenden Ortschaften Beschwerden im Projektbüro von LandArbeit 07, Hauptstr. 27 in Heinde, abgeben. Einfach in den Briefkasten werfen oder per E-Mail an info@landarbeit.org schicken – wenn gewünscht auch anonym. Und wem das bloße Einreichen einer Beschwerde nicht reicht, der kann sie auch zusammen mit dem Gemischten Chor Heinde selbst singen. Mitmachen kann jede und jeder Interessierte. **Geprobt wird am 14., 21. und 28. Juni.**
Die Idee zum „Beschwerdechor" kommt von dem finnischen Künstlerpaar Tellervo Kalleinen und Oliver Kochta-Kalleinen, und wird mit deren Genehmigung und Lizenz in Heinde durchgeführt, da sie leider nicht selbst anwesend sein können. Heinde reiht sich mit der Realisierung dieses Kunstprojektes in die Reihe von Städten wie Birmingham, St. Petersburg oder Helsinki ein, in denen der Beschwerdechor schon erfolgreich durchgeführt wurde.

Henrike Terheyden / Doreen Götzky

Im Verein, auf einem Trecker oder auf eigene Faust: Das Führungsangebot der Festwoche

Für all diejenigen, die nicht direkt involviert sind in das Landarbeitsprojekt und gerne mehr erfahren würden, gibt es in der Festwoche unterschiedliche Touren, in denen Hintergründe der Kunstaktionen und die Geschichten rund um ihr Entstehen vermittelt werden und in denen über die unterschiedlichen Vorstellungen von Kunst diskutiert wird. Die Vermittler laden dazu ein, einen zweiten Blick auf die Kunstwerke zu werfen und ins Gespräch zu kommen. Da aber jeder gerne auf eine andere Art ins Gespräch kommt, hat die Studentengruppe unter Leitung von Birgit Mandel mehrere Touren für unterschiedliche „LandArbeiter-Typen" entwickelt: Die EinArbeiter-Führung bietet einen Überblick über alle Kunstprojekte und über die Entstehung und Organisation von LandArbeit. Dabei werden alle Arbeiten „erlaufen", und zwischendurch gibt es eine gemeinsame Brotzeit im Festzelt. Familien und Schulklassen können bei einem gemeinsamen Spiel unter dem Motto VereinsArbeit die LandArbeit-Kunst aktiv entdecken und erleben. Gemütlicher wird es bei den FeldArbeiter-Führungen, bei denen die künstlerischen Projekte und die Ortschaft auf einer Treckertour erfahren werden. Wer LandArbeit lieber auf eigene Faust entdecken möchte, kann eine FreiArbeit´s Tasche erwerben, die viele Anregungen zu den Kunst-Projekten beinhaltet.

Charlotte Popp

Anmeldung für alle Führungen unter Telefon: **0 50 64 9 51 68 93**.

WARUM FÜHRT DIE HEINDER LINDEN-ALLEE NICHT BIS NACH LISTRINGEN?

»Ein Projekt von Thomas Stricker und den Bewohnern der Gemeinden Listringen und Heinde im und über den Rahmen der Ausstellung LandArbeit.

Thomas Stricker:

Linden für Listringen?

Ist die Zeit reif, die Allee weiterzuführen?
Macht eine vollständige Allee glücklicher?
Verbinden Alleen Menschen?
Thomas Stricker beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit skulpturalen, interkulturellen und sozialen Fragestellungen. Seine Interventionen in öffentlichen Räumen erstrecken sich oft über lange Zeitspannen und involvieren zahlreiche Menschen. Sie sind Experimente mit offenem Ausgang. Sein künstlerisches Mittel ist die Kommunikation. Seit April 2007 ist Thomas Stricker in Listringen unterwegs, um zusammen mit den Bewohnern ein Projekt mit großer Nachhaltigkeit für die Region zu entwickeln. Der Allee zwischen Heinde und Listringen, die bisher nur zum Teil von Bäumen gesäumt war, soll nun auf ganzer Länge Linden zur Seite stehen.

Kooperationspartner:
Förderer:

Redaktion:
Antje Geiß
Nadine Heitkamp
Christine Sader
Franziska Soehring
Katharina Stockmann
Henrike Terheyden

Leitung Redaktion
Doreen Götzky
05121/29 58 246

Ariane Arndt
05121/295 8871

E-Mail:presse@landarbeit.org

Satz und Gestaltung
Verena Andreas, Katharina Pohl

Druck
Köhler-Druck Harsum

Auflage
2 200

Ausgabe 01 Mai 2007

Kontakt LandArbeit
Projektbüro
Gesa Li Barthold
Hauptstr. 27
31162 Heinde
Tel: 05064 9516893

LandArbeit 07
Kunstprojekt für einen Ort